



# **Report Kinderbetreuung**

Leistungen 2012

Zürich, April 2013

## **Impressum**

### **Herausgeberin**

Stadt Zürich  
Sozialdepartement  
Zentrale Verwaltung  
Verwaltungszentrum Werd  
Werdstrasse 75  
Postfach, 8036 Zürich

Tel. 044 412 61 11  
Fax 044 291 09 89  
[www.stadt-zuerich.ch/sd](http://www.stadt-zuerich.ch/sd)  
[kontraktmanagement.sd@zuerich.ch](mailto:kontraktmanagement.sd@zuerich.ch)

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Das Wichtigste in Kürze</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Kennzahlen</b>	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Aktuelle Entwicklungen</b>	<b>7</b>
3.1	Kitas: Versorgung und Bedarfsplanung	7
3.2	Anstossfinanzierung und Ausbau Krippenplätze in der Stadt Zürich	10
3.3	Tagesfamilienbetreuung	10
3.4	Kinder mit besonderen Bedürfnissen	11
3.5	Säuglingsbetreuung	12
3.6	Berufsbildung	12
3.7	Konsultationskitas	13
3.8	Unterstützung privater Trägerschaften	14
3.9	Anlaufstellen Kinderbetreuung	15
3.10	Nicht bewilligungspflichtige Angebote der Kinderbetreuung	17
3.11	Legislatorschwerpunkt Frühförderung	18
<b>4</b>	<b>Ausblick 2013</b>	<b>19</b>
<b>5</b>	<b>Leistungen Kitas 2012</b>	<b>21</b>
5.1	Finanzen	21
5.2	Überblick subventionierte Betreuungsplätze in Kitas	22
5.3	Reporting	24
<b>6</b>	<b>Weiterführende Informationen zum Frühbereich</b>	<b>25</b>

## 1 Das Wichtigste in Kürze

<b>Betreuungsangebot in Kitas</b>	<p>2012 fand erneut ein beachtlicher Ausbau der Betreuungsplätze in Kitas statt, um 572 Plätze gegenüber dem Vorjahr. Ende 2012 stehen in 260 Kitas 7593 Betreuungsplätze zur Verfügung. Die Betreuungsquote beträgt 62 Prozent. Bei den Säuglingen (bis 18 Monate) hat sich die Betreuungsquote um zwei Prozentpunkte auf 44 Prozent erhöht.</p> <p>Das Sozialdepartement subventioniert insgesamt 3149 Plätze in 187 privaten und 9 städtischen Kitas. Die Zahl der subventionierten Plätze erhöhte sich um 215 Plätze. Trotzdem ist der Anteil subventionierter Plätze am Gesamtangebot gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt auf 41 Prozent gesunken, da das Gesamtangebot stärker wuchs.</p>
<b>Nachfrage</b>	<p>Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen in Kitas ist ungebrochen hoch. Vor allem für Säuglinge übersteigt sie noch immer das Angebot. Auch der Bedarf an subventionierten Plätzen ist nicht gedeckt.</p>
<b>Tagesfamilienbetreuung</b>	<p>2012 betreuten 150 Tagesfamilien 402 Kinder und erbrachten 287 000 Betreuungsstunden. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 30 000 Betreuungsstunden weniger erbracht. Es ist 2012 nicht gelungen, zusätzliche Tageseltern für die Tagesfamilienbetreuung zu rekrutieren.</p>
<b>Anlaufstellen Kinderbetreuung</b>	<p>Der Evaluationsbericht zeigt auf, dass die Anlaufstellen Kinderbetreuung sowohl von der Bevölkerung wie auch von den Akteuren des Frühbereichs sehr geschätzt werden. Nach der Aufbauphase folgt nun die Konsolidierungsphase. Die Teilaufträge müssen präzisiert und die Anlaufstellen noch näher mit den Themen des Frühbereichs verknüpft werden.</p>
<b>Legislatorschwerpunkt</b>	<p>Der Stadtrat erklärte mit dem Legislatorschwerpunkt «Frühförderung – Gute Startchancen für alle Kinder» die Frühförderung für Kinder aus sozial benachteiligten Familien zu einem zentralen Thema der Legislatur 2010–2014. 31 Kitas, vorwiegend aus Zürich Nord, beteiligen sich am Projekt «Bildungsorientierung in Kitas». Weitere Kitas beteiligen sich am Projekt «Purzelbaum KiTa», bei dem die Themen Bewegung und Ernährung aufgegriffen werden.</p>
<b>Finanzen</b>	<p>Die familienexterne Kinderbetreuung in der Stadt Zürich generierte 2012 einen Umsatz von schätzungsweise 186 Mio. Franken. Die Stadt Zürich beteiligte sich mit 64.7 Mio. Franken zu rund einem Drittel an den Kosten, die Eltern mit geschätzten 121.3 Mio. Franken zu rund zwei Dritteln.</p>
<b>Ausblick</b>	<p>Ein Ausbau des Gesamtangebots um rund 350 Plätze sowie der subventionierten Kita-Plätze um 100 Plätze wird auch für 2013 erwartet. Offen ist, wie sich der Entscheid des Bundes, den Kanton Zürich bei der Anstossfinanzierung nicht mehr zu berücksichtigen, auf den Ausbau des Gesamtangebots auswirken wird.</p> <p>Nach dem quantitativen Ausbau der familienexternen Kinderbetreuung wird der Fokus der nächsten Jahre verstärkt</p>

auf der Qualität liegen. Ein wichtiger Schritt dabei ist die Umsetzung der Bildungsorientierung in Kitas.

## 2 Kennzahlen

	Stichtag 31.12.				
	2012	2011	2010	2009	2008
Anzahl Kinder <sup>1</sup>	<b>21'015</b>	20'504	19'890	19'413	18'611
Anzahl Kitas	<b>260</b>	246	234	220	210
Anzahl Betreuungsplätze	<b>7'593</b>	7'021	6'394	5'908	5'543
Anzahl private Kitas mit Kontrakt	<b>187</b>	174	167	159	157
Anzahl Betreuungsplätze private Kitas mit Kontrakt	<b>5'748</b>	5'192	4'708	4'316	4'149
davon subventionierte Betreuungsplätze	<b>2'847</b>	2'632	2'515	2'375	2'091
Anzahl städtische Kitas	<b>9</b>	9	9	10	10
Anzahl Betreuungsplätze in städtischen Kitas	<b>302</b>	302	304	260	260
Anzahl Kitas ohne Kontrakt	<b>64</b>	63	58	51	43
Anzahl Betreuungsplätze Kitas ohne Kontrakt	<b>1'543</b>	1'527	1'382	1'344	1'134
Betreuungsquote <sup>2</sup>	<b>62%</b>	58%	54%	51%	50%
Subventionierte Betreuungsstunden in Tagesfamilien	<b>254'444</b>	282'400 <sup>3</sup>	261'310	230'948	150'000
Anzahl subventionierte Betreuungsverhältnisse in Tagesfamilien	<b>260</b>	328	397	315	246
Kosten der familienexternen Kinderbetreuung <sup>4</sup>					
Kosten Stadt Zürich in Mio. Franken	<b>64.7</b>	58.6	57.7	52.6	43.6
Elternbeiträge (Schätzung) in Mio. Franken	<b>121.3</b>	112.2	99.8	93.8	88.4
Umsatz (Schätzung) in Mio. Franken	<b>186.0</b>	170.8	157.5	146.4	132.0

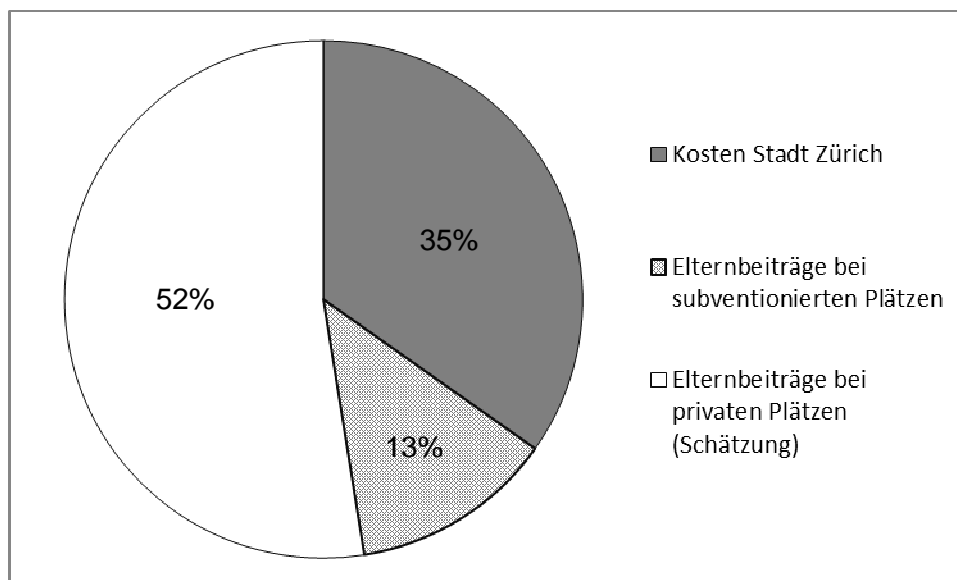
<sup>1</sup> Alle Kinder zwischen 0 und 4 Jahren sowie 10% der Kinder zwischen 5 und 6 Jahren.

<sup>2</sup> Anzahl Kinder im Verhältnis zum Total der Kita-Plätze unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Belegung von 1.7 Kindern pro Platz.

<sup>3</sup> Ab 2011 sind die Stunden für die Säuglingsbetreuung mit Faktor 1.5 ausgewiesen.

<sup>4</sup> Ab 2008 inkl. Kosten Tagesfamilienbetreuung, Anlaufstellen Kinderbetreuung und Projekte.

Graphik 1: Aufteilung der Kosten der familienexternen Kinderbetreuung in der Stadt Zürich



Die geschätzten Gesamtkosten für die familienexterne Kinderbetreuung betragen 2012 186 Mio. Franken. Davon übernahmen Eltern mit 121.3 Mio. Franken rund zwei Drittel, die Stadt Zürich mit 64.7 Mio. Franken rund einen Drittel der Kosten.

### 3 Aktuelle Entwicklungen

#### 3.1 Kitas: Versorgung und Bedarfsplanung

Ende 2012 wurden in der Stadt Zürich in 260 Kitas 7593 Betreuungsplätze angeboten, das sind 572 zusätzliche Plätze gegenüber dem Vorjahr.<sup>1</sup> Rund 71 Prozent der zusätzlichen Plätze wurden durch Neugründungen geschaffen, der Rest durch den Ausbau bestehender Kinderkrippen. Der Ausbau erfolgte vor allem in den Schulkreisen Glattal, Letzi und Limmattal. Die Betreuungsquote ist um vier Prozentpunkte gestiegen und beträgt nun 62 Prozent.

<sup>1</sup> Die Daten im Report Kinderbetreuung, der von der Stadt Zürich publiziert wird, weichen von den Daten im Kinderbetreuungsindex, der vom Kanton Zürich veröffentlicht wird, ab. Die Abweichung ist auf die unterschiedlichen Erhebungsmethoden und die Gewichtung der Plätze zurückzuführen. Die Daten der Stadt Zürich basieren auf den in den Bewilligungen angegebenen gewichteten Betreuungsplätzen per 31.12. jeden Jahres. Die Anzahl betreuter Kinder wird mittels durchschnittlicher Belegung eines Betreuungsplatzes pro Kind hochgerechnet. Der Kanton Zürich erhebt die Daten in einer schriftlichen Umfrage bei den Kitas. Gefragt wird nach den in einer bestimmten Stichwoche im November verfügbaren ungewichteten Plätzen und den in dieser Woche betreuten Kindern.

Der Ausbau an subventionierten Plätzen konnte wiederum mit dem Ausbau des Gesamtangebots nicht ganz Schritt halten. Deshalb ist der Anteil an subventionierten Plätzen am Gesamtangebot gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt auf 41 Prozent gesunken. Grund dafür ist, dass die Vergabe der subventionierten Plätze durch die Kitas eher zurückhaltend war, da die Kostensätze für subventionierte Plätze knapp bemessen sind. Die Auslastung der subventionierten Plätze betrug im Durchschnitt 92 Prozent.

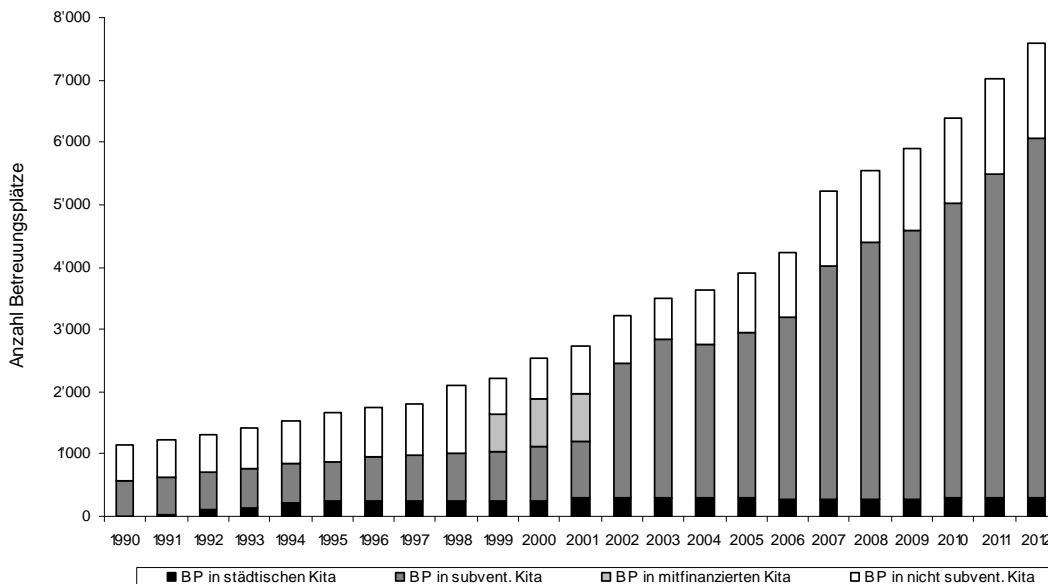
In allen Schulkreisen ausser Zürichberg ist die Betreuungsquote gestiegen. Im Schulkreis Zürichberg ist die Betreuungsquote um 0,02 Prozent auf 96 Prozent gesunken, da die Anzahl Vorschulkinder überproportional zum Ausbau an Betreuungsplätzen zugenommen hat. Der Schulkreis Zürichberg weist jedoch – beim Betrachten der absoluten Zahlen – immer noch die höchste Betreuungsquote aller Quartiere aus. Die tiefste Betreuungsquote hat mit 36,3 Prozent weiterhin der Schulkreis Schwamendingen, wobei in diesem Quartier mehrere Krippengründungen in den Jahren 2014 bis 2017 geplant sind. Unterversorgt sind nach wie vor die Quartiere Friesenberg, Unterstrass und Leimbach.

Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen ist weiterhin hoch, insbesondere übersteigt die Nachfrage nach Säuglingsplätzen immer noch das Angebot. Durch den beachtlichen Ausbau steht aber den meisten Eltern ein nicht subventionierter Platz in ihrem bevorzugten Quartier für ihr Kind über 18 Monate zur Verfügung. Das Finden eines subventionierten Platzes ist jedoch vor allem für Familien mit einem steuerbaren Einkommen von über 60 000 Franken schwierig, obwohl diese aufgrund ihrer finanziellen Situation die Anforderungen erfüllen.

Rund 20 Prozent der 2012 geschaffenen Betreuungsplätze stehen für Säuglinge (bis 18 Monate) zur Verfügung. Die Betreuungsquote bei den Säuglingen ist um zwei Prozentpunkte auf 44 Prozent gestiegen.

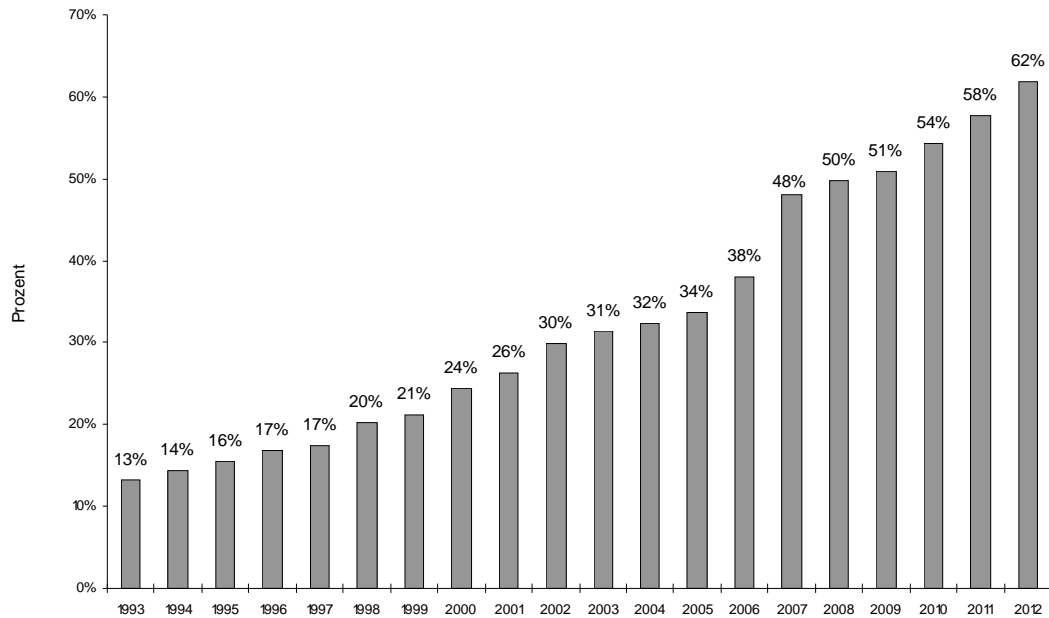
Das Sozialdepartement hat 2012 mit 187 privaten Kitas in der Stadt Zürich einen Kontrakt für die Subventionierung von Kita-Plätzen vereinbart. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der prozentuale Anteil von Kitas mit Kontrakt um zwei Prozent auf 75 Prozent erhöht.

Grafik 1: Gesamtentwicklung Anzahl Betreuungsplätze (BP) 1990–2012

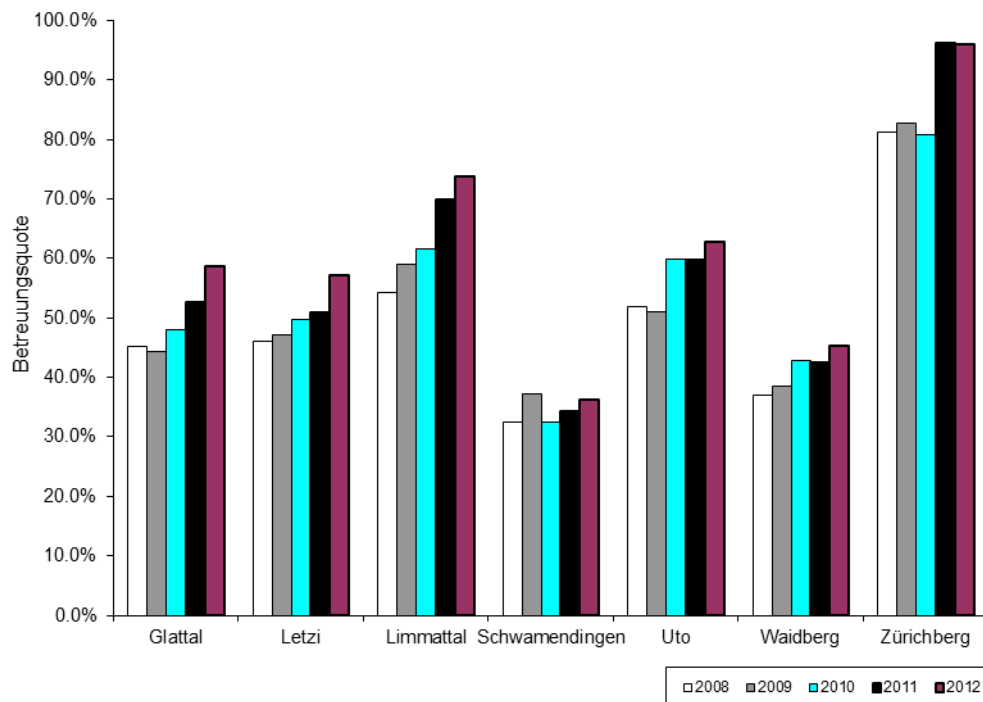




Grafik 2: Entwicklung der Betreuungsquote in der Stadt Zürich seit 1993



Grafik 3: Betreuungsquote pro Schulkreis\*



\*Betreuungsquote pro Schulkreis: Anzahl Kinder pro Schulkreis im Verhältnis zum Total der Kita-Plätze im Schulkreis unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Belegung von 1.7 Kindern pro Platz

### **3.2 Anstossfinanzierung und Ausbau Krippenplätze in der Stadt Zürich**

Um den Ausbau von familienexternen Betreuungsplätzen schweizweit zu fördern, leistet der Bund seit 2003 Anstossfinanzierungen. 2010 wurde das Impulsprogramm bis Ende 2015 verlängert. Die Stadt Zürich hat von der Anstossfinanzierung überdurchschnittlich profitiert, nicht zuletzt dank dem finanziellen Engagement der Stadt, das es erlaubt, Kitaplätze zu subventionieren. Damit wird der Zugang zu Kitaplätzen für breite Kreise erleichtert und die Auslastung der Kitas sichergestellt. Im Zeitraum von Februar 2003 bis Ende 2012 erhielten 122 Kitas in der Stadt Zürich Bundesbeiträge. Davon waren 94 Neueröffnungen und 28 Ausbauten. Insgesamt leistete der Bund in der Stadt Zürich 17 Mio. Franken. Weitere Beträge werden folgen, da bei 28 Kitas die Beitragsfrist noch läuft. Seit der Anstossfinanzierung wurden in Zürich 4088 Plätze geschaffen, damit hat sich das Platzangebot seit 2003 mehr als verdoppelt.

Ab Januar 2013 hat das Eidgenössische Departement des Innern eine Prioritätenordnung erlassen, weil es davon ausgeht, dass der aktuell noch zur Verfügung stehende Kredit nicht bis Ende Januar 2015 reichen wird. Der Kanton Zürich befindet sich in der Gruppe der Kantone, welche die Kreditquote bereits aufgebraucht haben. Künftig werden neue Kitas in der Stadt Zürich deshalb nicht mehr von der Anstossfinanzierung profitieren können. Die Versorgung mit Kitaplätzen in der Stadt Zürich ist schweizweit verglichen sehr hoch, daher ist der Entscheid des Bundes für die Stadt Zürich verkraftbar. Punktuell verteilt über die ganze Stadt ist heute ein Bedarf an zusätzlichen Plätzen vorhanden.

Zu berücksichtigen ist allerdings, dass die Stadt u.a. dank des Ausbaus von familienfreundlichen Wohnungen weiterhin am Wachsen ist und damit auch die Zahl der Kleinstkinder zunimmt. Die Nachfrage nach Kitaplätzen und insbesondere nach Säuglingsplätzen ist ungebrochen.

### **3.3 Tagesfamilienbetreuung**

Über das ganze Jahr 2012 betreuten die 150 Tageseltern 402 Kinder und leisteten damit 287 000 Betreuungsstunden, davon wurden 254 400 mit 1.87 Millionen Franken subventioniert. Das entspricht einem Rückgang von 230 000 Franken. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 30 000 Betreuungsstunden weniger erbracht. Der Rückgang der Betreuungsstunden ist zum einen mit dem Abgang bei den Tagesmüttern, die nicht im gleichen Ausmass ersetzt werden konnten, zu erklären, zum anderen auch durch die nachlassende Nachfrage nach Tagesfamilienbetreuung infolge des Ausbaus der Kitaplätze und des Hortangebots.

Das Sozialdepartement verfolgt das Ziel, Eltern bei der familienexternen Betreuung eine Auswahl zwischen Kita und Betreuung in Tagesfamilien zu bieten. Insbesondere für schichtarbeitende Eltern bietet die Betreuung in Tagesfamilien viele Vorteile. Das Angebot an Tagesfamilienplätzen soll daher zumindest stabilisiert, neue Tageseltern rekrutiert und die Qualität weiterentwickelt werden.

Um neue Tagesfamilien zu gewinnen und die Tagesfamilienbetreuung auch innerhalb der familienexternen Kinderbetreuung gut zu positionieren, legte der Gemein-

nützige Frauenverein Zürich (GFZ), welcher in der Stadt die Tagesfamilienbetreuung betreibt, seinen Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung der Qualität und die Verbesserung der Berufsperspektiven der Tagesfamilien.

Der GFZ erarbeitete im Berichtsjahr ein Berufsbildungskonzept für Tagesfamilien, welches die verschiedenen Aus- und Weiterbildungen für Tagesmütter festhält.

Weiter implementierte er das Pilotprojekt «Pädagogischer Fachaustausch», welches in Schwamendingen sowie in den Stadtkreisen 9, 10 und 11 während dreier Jahre erprobt wurde. 2013 werden auch die Kreise 3 und 4 folgen. Das Projekt ermöglicht einen Austausch zwischen Tagesmüttern und den Heilpädagoginnen des GFZ über Themen wie Pädagogik, Ausstattung der Räume oder Sprachförderung.

Um die Berufsperspektiven für Tagesfamilien zu verbessern, vernetzte sich der GFZ mit dem Verband Tagesfamilien Schweiz. Es fand ein Workshop zu den vier Schwerpunkten Qualifikation, Besoldung, Laufbahnperspektiven und Professionalität der Trägerschaft statt. Unter der Federführung des Verbandes wird an diesen Themen weitergearbeitet. Ziel ist, die Tätigkeit als Tagesmutter/-vater in beruflicher, finanzieller und gesellschaftspolitischer Hinsicht aufzuwerten und somit attraktiver zu gestalten.

Aufgrund der wachsenden Ansprüche an die Tagesfamilienbetreuung lancierte der GFZ im Herbst 2012 eine Werbekampagne, welche sich an gut gebildete Mütter richtet, die ihre Kinder selber betreuen und die man als Tagesmütter gewinnen will. Die Kampagne zeigt erst langsam Wirkung.

### **3.4 Kinder mit besonderen Bedürfnissen**

Neben Kitas, die sich auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen (Kinder mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung oder aus einem schwierigen familiären Umfeld) spezialisiert haben, gibt es Kitas, die hin und wieder ein solches Kind betreuen. Für diese hat das Sozialdepartement ein Merkblatt mit den Voraussetzungen erarbeitet, die erfüllt sein müssen, damit auch in diesem Fall ein Zuschlag von 50 Prozent auf den Kostensatz beantragt werden kann. Das 2010 eingeführte Verfahren bewährt sich. Die klaren Vorgaben erleichtern den Kitas die Abklärungen bei einer Platzierung und geben die Rahmenbedingungen für die Betreuung vor. Ausserdem ist damit gewährleistet, dass die Kinder eine gute Betreuung und die bestmögliche individuelle Förderung erhalten. Die Voraussetzungen werden jährlich überprüft.

2012 bewilligte das Sozialdepartement 34 neue Gesuche von 11 privaten Kitas für die Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Davon wurden 8 Kinder in 8 Kitas betreut, welche gelegentlich Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufnehmen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 47 Kinder mit besonderen Bedürfnissen in privaten Kitas betreut.

Die Zunahme um 14 Gesuche im Vergleich zum Vorjahr ist auf eine Praxisänderung bei der Finanzierung durch die Sozialen Dienste zurückzuführen. Neu sind Eltern, die bei den Sozialen Diensten anhängig sind, bei den subventionierten Plätzen allen anderen in der Stadt Zürich wohnhaften Eltern gleichgestellt. Die familienergänzende Betreuung eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen wird nur

noch dann durch die Sozialen Dienste finanziert, wenn eine dringende Kinderschutzmassnahme vorliegt.

### 3.5 Säuglingsbetreuung

Mit der 2011 veröffentlichten Publikation «Die Kleinsten in der Kita – ein Werkzeugkasten für die Arbeit an der Qualität» bezweckte das Sozialdepartement, der Praxis ein Handbuch bereitzustellen, das sie beim Erarbeiten von handlungsorientierten Konzepten unterstützt. Die Publikation wurde von der Fachwelt mit viel Lob aufgenommen. Ein Jahr nach dem Erscheinen sprach das Sozialdepartement mit fünf Krippenleiterinnen über ihre Erfahrungen mit der Publikation. Es zeigte sich, dass eine Publikation allein die erhoffte Wirkung nicht erbringt. Zu wenige Kitas haben den Werkzeugkasten als Grundlage für ihre Arbeit mit den Säuglingen eingesetzt. Es braucht zusätzliche Schulungsmodule, andernfalls werden die neuen Erkenntnisse zu wenig umgesetzt. Es braucht Krippenleiterinnen, die über das Fachwissen verfügen, neue Konzepte einzuführen und Teams im Prozess zu begleiten. Und es braucht die Unterstützung der Trägerschaften, um diesen Prozess in Gang zu setzen.

Das Kinderhaus Entlisberg machte einen ersten Schritt und gestaltete einen Einführungskurs von 1,5 Tagen. Sieben Krippenleiterinnen wurden in das Konzept eingeführt und erhielten Hilfestellung bei der konkreten Umsetzung. Diese Einführungstage bewährten sich und zeigten das Bedürfnis nach Qualitätsentwicklung und Vernetzung der Kitas. Das Angebot wird deshalb weitergeführt.

### 3.6 Berufsbildung

Die Zahl der Lehrabschlüsse von Fachfrauen / Fachmännern Betreuung in subventionierten Kitas nimmt stetig zu. 2012 erhielten 145 Lernende ihr Diplom, 13 mehr als im Vorjahr. Das Sozialdepartement leistete einen Beitrag, indem es den Lehrbetrieben 12 000 Franken pro erfolgreichen Lehrabschluss bezahlte. 2012 wurden insgesamt 1.59 Mio. Franken für Lehrabschlussprämien aufgewendet. Damit können subventionierte Kitas einen Teil der Kosten der Berufsbildnerinnen und Berufsbildner finanzieren und für weitere Kosten der Lehre aufkommen.

Mit ihren rund 60 Ausbildungsplätzen gehören die städtischen Kitas zu den grössten Anbietern von Lehrstellen im Bereich Kinderbetreuung im Kanton Zürich. Neben Ausbildungsplätzen für angehende Fachfrauen und Fachmänner Betreuung stellen sie Studierenden der Höheren Fachschule für Kindererziehung für den praktischen Teil ihrer Ausbildung Plätze zur Verfügung. Im Berichtsjahr haben fünf Studierende solche Ausbildungsplätze belegt, drei davon sind Quereinsteigerinnen.

Seit 2010 kann in der Deutschschweiz in Zug und Bern an einer höheren Fachschule eine tertiäre Ausbildung KindererzieherIn belegt werden. Seit Herbst 2012 besteht diese Möglichkeit auch an der Fachschule für Soziales Agogis in Winterthur.

Die Einsatzmöglichkeiten der KindererzieherInnen HF müssen in der Praxis noch erprobt werden. Durch ihre Ausbildung verfügen sie über ein vertieftes Fachwissen in Entwicklung, Betreuung und Erziehung von Kindern jeden Alters. Vorstellbar ist, dass sie bei pädagogischen Aufgaben zusätzliche Verantwortung übernehmen, beispielsweise in der Arbeit mit Bezugssystemen, in der Elternarbeit, in der Vernetzung im Quartier, bei der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten und Projekten oder bei der Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

Seit der Einführung der neuen Lehre Fachfrau/Fachmann Betreuung wird es für Kitas zunehmend schwierig, ihre Praktikumsstellen mit geeigneten jungen Menschen zu besetzen. Durch die Integration der Berufe des Sozial- und Gesundheitswesens in die Schweizerische Berufsbildungssystematik ist das System des früher obligatorischen Praktikums für die Lehre Fachfrau/Fachmann Betreuung überholt. Die städtischen Kitas setzen das Projekt «Kita ohne Schulabgängerinnen- und Schulabgänger-Praktika» seit Sommer 2012 schrittweise um. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass die Arbeit ohne Praktikantinnen und Praktikanten vor allem eine Veränderung in der Kultur der Betriebe mit sich bringt, waren diese doch über Jahre hinweg daran gewohnt, bei personellen Engpässen auf die Praktikantinnen zurückgreifen zu können. Durch den Wegfall dieser Möglichkeit sind die Kitas und deren Leitungen aufgefordert, die Abläufe durch einheitliche Arbeitspläne und definierte Bürozeiten klarer zu strukturieren, verbindliche Betreuungszeiten von Eltern zu fordern und personelle Engpässe durch den Einsatz von Springerinnen und Springern aus einem Pool gezielt und geplant auszugleichen.

### **Neue Krippenrichtlinien**

Auf Januar 2013 traten Änderungen der Richtlinien über die Bewilligung von Kinderkrippen in Kraft. Neben Bestimmungen zur Prävention sexueller Übergriffe und Gewalt, die neu in die Richtlinien aufgenommen wurden, liegt der Schwerpunkt der Änderungen bei den Ausbildungsanforderungen, die grundsätzlich neu gegliedert wurden. Die drei Grundvoraussetzungen (Fachwissen, Erfahrung, Ausbildung) werden neu explizit erwähnt.

In diesem Zusammenhang wurden auch die Ausbildungsanforderungen neu geregelt. Zu erwähnen sind Mitarbeitende in Ausbildung, die ab Ausbildungsbeginn als ausgebildete Betreuungspersonen gelten, wenn es sich um eine berufsbegleitende Ausbildung (gemäss Ziffer 3 der Richtlinien) auf Tertiärstufe handelt oder wenn sie eine verkürzte Lehre als Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ absolvieren. Diese Neuregelung hat verschiedene Vorteile. Kitas werden vermehrt etwas ältere und erfahrene Personen einstellen, was dem Bereich gut tut. Zudem erfahren Kitas eine Entlastung, indem sie diese Mitarbeitenden von Beginn weg als qualifiziertes Personal einsetzen und ihnen einen angemessenen Lohn bezahlen können.

## **3.7 Konsultationskitas**

Die städtischen Kitas erproben in ihren neun Betrieben innovative Ansätze in der Betreuung von Kindern im Vorschulalter. Mit einem breiten und unentgeltlichen Konsultationsangebot können Fachleute aus anderen Institutionen von diesem Know-how profitieren.

Zwei Konsultationsangebote werden bereits seit einiger Zeit angeboten und stossen bei den Kita-Leitungen der Stadt Zürich auf regen Anklang:

### **Bildungsorientierte Arbeit in der offenen Kita-Struktur**

Die Kitas des Kita-Verbundes Artergut haben sich eingehend mit dem infans-Konzept zur bildungsorientierten Arbeit auseinandergesetzt und dieses schrittweise umgesetzt. Dazu gehörte sowohl die Neukonzeption der Raumgestaltung als auch die Einführung von systematischen Beobachtungen und deren Dokumentation. Die Umstellung auf die Arbeit mit (teil-)offenen Strukturen stellte bei der Umsetzung des infans-Konzepts eine wichtige Veränderung dar.

Bereits seit 2010 wird diese Konsultation vom Verbund Artergut angeboten. Im Berichtsjahr haben insgesamt 15 Konsultationen stattgefunden. Darunter waren auch zwei Ausbildungsstätten (ZHAW und HFK Zug) sowie eine Delegation aus Deutschland. Die Kitas aus der Stadt Zürich, die das Konsultationsangebot in Anspruch nahmen, kamen aus verschiedenen Stadtkreisen (3, 4, 5 und 12).

Der grösste Effekt durch die Konsultationen zeigte sich in der Ermutigung der Kita-Leitungen, Neues auszuprobieren. Alle Teilnehmenden waren überrascht von der ruhigen Atmosphäre und den klaren Strukturen in der Konsultationskita. Für die Kita-Leitungen war es beruhigend zu erfahren, dass die Veränderung zur Bildungskita im Verbund Artergut viel Zeit beanspruchte und dass das infans-Konzept für jede Kita individuell «interpretiert» werden muss. Profitiert haben die Teilnehmenden von den vielfältigen Ideen zur Gestaltung der Bildungsbereiche. Die Kita-Leitungen haben betont, dass es für sie sehr hilfreich war, Details zur Umsetzung vor Ort in der Konsultationskita zu sehen und sich darüber auszutauschen.

### **Werkzeugkasten für die Säuglingsbetreuung**

In der Stadt Zürich ist die Zahl der Säuglingsplätze in den letzten Jahren stark gestiegen. Für die Kitas steht nun nach dem Ausbau der Säuglingsplätze die Qualität der Säuglingsbetreuung im Zentrum. In dieser Konsultation wird ein Betreuungskonzept für die Kleinsten erarbeitet, damit Säuglinge und Kleinstkinder in Kitas gut betreut werden können. Diese Konsultation wird seit 2012 im Verbund Entlisberg angeboten. Es haben 7 Kitas aus verschiedenen Stadtkreisen (1, 3, 4, 6, 8, 10 und 11) daran teilgenommen. Das Wissen zur Qualität in der Säuglingsbetreuung konnte bei den Teilnehmerinnen durch die Konsultationen vertieft werden, gleichzeitig vernetzten sich die teilnehmenden Kitas. Als zentraler Erfolgsfaktor hat sich erwiesen, dass das ganze Team einer Kita in den Prozess einsteigt – von der Trägerschaft bis zum Betreuungsteam.

Als weiteres Angebot im Säuglingsbereich bieten die städtischen Kitas seit 2008 Hospitationen in einer Säuglingsgruppe an, die die pädagogischen Grundlagen anschaulich vermitteln und einen guten Einblick in den Kita-Alltag und in die Raumgestaltung geben.

Weitere Konsultationsangebote befassen sich mit Waldtagen in Kitas oder individueller Beratung für Berufsbildungsverantwortliche.

## **3.8 Unterstützung privater Trägerschaften**

Die Anlaufstelle für private Trägerschaften des Sozialdepartements unterstützt Trägerschaften, die eine Kita gründen oder ihr bestehendes Angebot qualitativ oder quantitativ weiterentwickeln möchten. Hauptaufgaben sind das Vermitteln von In-

formationen, die Klärung von Problemsituationen sowie die Vernetzung mit den wichtigsten Stellen und Anbietern in der Kinderbetreuung.

Die Eröffnung einer eigenen Kita stösst auch im Berichtsjahr weiterhin auf grosses Interesse. 2012 hat das Sozialdepartement 55 Personen (2011: 70 Personen) über die Anforderungen einer Krippengründung informiert. Auffällig im Jahr 2012 war, dass das Know-how vieler Interessierter entweder nur die pädagogische oder die betriebswirtschaftliche Seite einer Kita abdeckte. Im Gespräch wies das Sozialdepartement daher potentielle Kitagründerinnen und -gründer darauf hin, dass der Betrieb einer Kita professionelles Fachwissen in beiden Bereichen erfordert und die Eröffnung eines Geschäfts anspruchsvoll ist und nicht unterschätzt werden darf.

Alle potentiellen Träger beabsichtigen, eine gewinnorientierte Rechtsform zu wählen, in der Regel eine GmbH. Neu sind Anfragen betreffend Übernahmen von Kitas. Dabei geht es um konkrete Kaufangebote oder um Anfragen, ob Kitas zum Kauf ausgeschrieben seien.

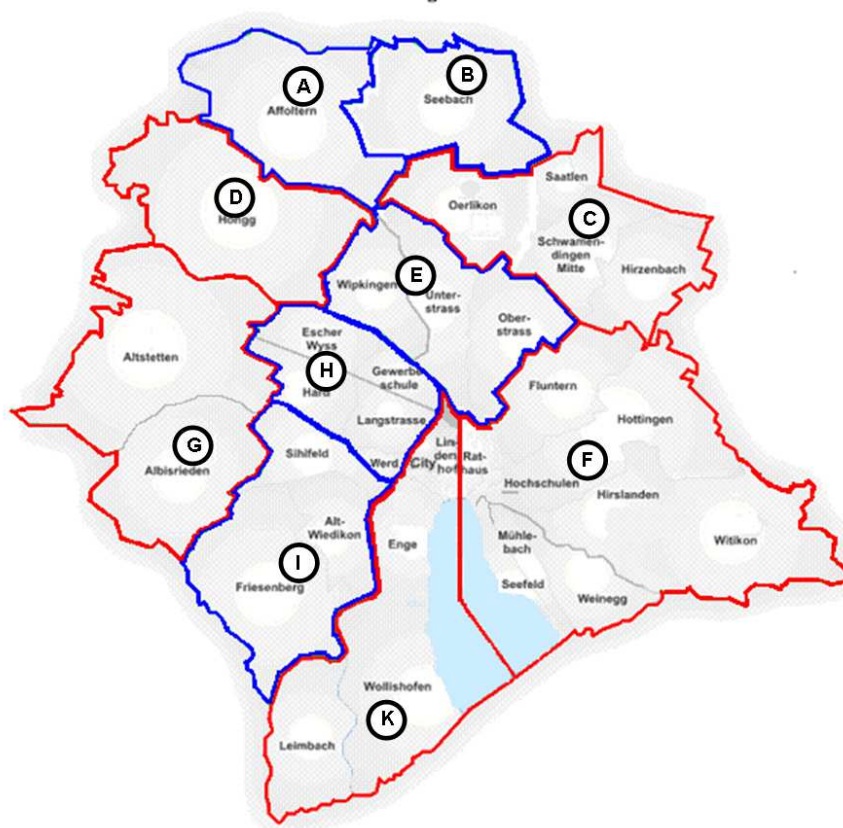
16 bestehende Kitas kontaktierten die Anlaufstelle zu den Themen Finanzen, Berufsbildung, Personalprobleme. Auch gingen Fragen zur Neuberechnung der Randzeiten durch die Krippenaufsicht ein. Diese Praxisänderung hat zur Folge, dass der Stellenschlüssel erhöht wurde ohne entsprechende Anpassung des Normkostensatzes für subventionierte Plätze. Das Kontraktmanagement wird vorbehaltlich der Zustimmung durch Gemeinde- und Stadtrat eine Erhöhung der Normkosten auf 2014 vornehmen.

Vier Anfragen betrafen Spielgruppen. Hier ging es um Finanzierung, Räumlichkeiten und die Abgrenzung zur Kita.

### **3.9 Anlaufstellen Kinderbetreuung**

Die zehn Anlaufstellen Kinderbetreuung haben den Auftrag, Eltern über das bestehende Kinderbetreuungsangebot zu informieren, die Vernetzung der Akteure in der Kinderbetreuung zu unterstützen, Eltern in administrativen Belangen zu begleiten (Ausfüllen von Gesuchsformularen oder Auskünfte über Raumangebot) und die Bedürfnisse der Eltern bezüglich Kinderbetreuung an das Kontraktmanagement des Sozialdepartements zurückzumelden.

Die Anlaufstellen Kinderbetreuung werden von der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren sowie der Stadt Zürich (Kinderhäuser der Sozialen Einrichtungen und Betriebe und der Soziale Dienste) betrieben.



### Trägerschaften Anlaufstellen Kinderbetreuung

	Name Anlaufstelle	Trägerschaft
(A)	Anlaufstelle Affoltern	GZ Affoltern
(B)	Anlaufstelle Seebach	GZ Seebach
(C)	Anlaufstelle Schwamendingen	SEB, Kinderhaus Schwamendingen
(D)	Anlaufstelle Hönegg	SOD, Quartiertreff Hönegg
(E)	Anlaufstelle Wipkingen, Ober- und Unterstrass	GZ Schindlergut
(F)	Anlaufstelle Artergut	SEB, Kinderhaus Artergut
(G)	Anlaufstelle Kreis 9	Sozialzentrum Albisriederhaus
(H)	Anlaufstelle Kreise 4 und 5	GZ Schindlergut
(I)	Anlaufstelle Kreis 3	GZ Heuried
(K)	Anlaufstelle Entlisberg	SEB, Kinderhaus Entlisberg

Im Berichtsjahr wurden die Anlaufstellen durch eine externe Firma evaluiert. Gemäss dem Evaluationsbericht werden die Anlaufstellen Kinderbetreuung von der Bevölkerung wie auch von den Akteuren sehr geschätzt. Bezüglich der Teilaufträge wird festgehalten, dass der Kernauftrag, derjenige der Information, in allen Anlaufstellen gut umgesetzt wird, bezüglich Zielgruppenerreichung konnten Unterschiede festgestellt werden. Der Vernetzungsauftrag, so der Bericht, ist nicht überall gleich gut umgesetzt. Dennoch ist ein Grossteil der Akteure der Kinderbetreuung im Quartier besser miteinander vernetzt. Die direkte, wenn auch nicht systematische Rückmeldung der Bedürfnisse der Eltern und Familien aus dem Quartier an die Verwaltung ist für die Angebotsplanung hilfreich.



Es konnte keine «ideale» oder «beste» Organisationsform für die Anlaufstellen Kinderbetreuung eruiert werden. Die unterschiedlichen Modelle und verschiedenen organisatorisch-fachlichen Einbindungen weisen je spezifische Vor- und Nachteile auf. Insgesamt sind die Anlaufstellen Kinderbetreuung aber noch stärker fachlich mit den Themen des Frühbereichs zu verknüpfen. Das Sozialdepartement entschied, die Anlaufstellen auf den bisherigen heterogenen Strukturen weiterzuentwickeln, ebenso soll an der strukturellen Zuordnung der Koordinationsstelle zum Kontraktmanagement festgehalten werden. Die Teilaufträge der Anlaufstellen werden noch präzisiert und das Controlling sowie die Steuerung durch die Koordinationsstelle verbessert.

### **Quartierkredit Kinderbetreuung**

Mit dem Quartierkredit werden Projekte aus unterschiedlichen Feldern der Kinderbetreuung unterstützt. Der Kredit dient damit als Anreiz zur Umsetzung von Projekten im Sinne einer vielfältigen Angebotsentwicklung. Dass die unterstützten Projekte inhaltlich ein breites Feld abdecken, macht eine Auswertung über die letzten Jahre sichtbar. Es reicht von der Weiterbildung von Spielgruppenleiterinnen über Versuchsbetriebe mit ergänzenden Betreuungsformen (Randzeitenbetreuung, Chrabelgruppen oder Kinderhotels) bis zu Anlässen für Eltern und ihre Kinder. Auffallend ist zudem, dass die Mehrheit der Projekte von den Gemeinschaftszentren und den Familienzentren eingereicht worden sind. Eltern hingegen wurden weniger stark miteinbezogen, als dies ursprünglich beabsichtigt war.

## **3.10 Nicht bewilligungspflichtige Angebote der Kinderbetreuung**

### **Eltern-Kind-Zentren**

In den letzten Jahren sind in Zürich Nord insgesamt vier Eltern-Kind-Zentren entstanden, die niederschwellige, quartiernahe Angebote für Eltern mit Kindern bis sieben Jahre bereitstellen. Im Herbst 2011 wurde in Altstetten in der Region Badener-/Hohlstrasse ein weiteres kleines Eltern-Kind-Zentrum eröffnet. Die Zentren werden von zwei Trägerschaften, dem Verein Krokodil (Schwamendingen) und dem Verein Elch (Affoltern Regensbergstrasse, Affoltern CeCe-Areal, Oerlikon, Altstetten) geführt und haben alle ein ähnliches Betriebsmodell: Neben der Geschäfts-, Betriebs- und/oder Ressortleitung beschäftigen die Zentren viele Mütter in Kleinstpensen, die einen wesentlichen Teil der Dienstleistungen erbringen. Mütter und Väter mit Kleinkindern erhalten damit die Möglichkeit, einer bezahlten Tätigkeit in ihrem Quartier nachzugehen, während ihre Kinder kostenlos die zentrumseigenen Betreuungsangebote besuchen können. Nicht zuletzt dank diesem Betriebsmodell erreichen die Zentren auch viele Migrantenfamilien aus unteren Einkommenschichten.

Ein sehr beliebtes Angebot in allen vier Zentren ist die stundenweise Kinderbetreuung. Eltern können dort ihre Kinder kostengünstig und ohne Voranmeldung betreuen lassen und erhalten so einen willkommenen Freiraum oder die Möglichkeit, ein Kursangebot wie beispielsweise einen Deutschkurs im Zentrum zu nutzen. Zu den weiteren Angeboten zählen Chrabelgruppen, wo sich Eltern mit Kleinstkindern regelmässig treffen können, Zwerglitreffe und Spielgruppen. Im Eltern-Kind-Zentrum in Schwamendingen wird im Rahmen des Legislatorschwerpunkts Frühförderung auch eine Spielgruppe mit Sprachförderung erprobt.

Im September 2012 wurde in Seebach das Familienzentrum Katzenbach eröffnet. Es ist das erste Familienzentrum des Gemeinnützigen Frauenvereins Zürich und lehnt sich konzeptionell an den offenen Bereichen der städtischen Kinderhäuser an.

### **Kinderbetreuung zu Hause**

Das Angebot «Kinderbetreuung zu Hause» des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) betreut kurzfristig Kinder von Familien in Notsituationen bis maximal 50 Stunden pro Fall. 2012 konnte in 93 Fällen Unterstützung geboten werden: 66 waren Selbstzahlende und 27 Fälle wurden von den Sozialen Diensten überwiesen. Das SRK hat 2195 Betreuungsstunden in Familien geleistet. Besonders zeitintensive Fälle betrafen vor allem Einsätze während des Wochenbetts, Mehrlingsgeburten, Risikoschwangerschaften oder bei anderen gesundheitlichen Problemen der Mutter. Die Familien werden häufig vom sozialen Netz der Familie betreut und das SRK kommt zusätzlich für ungedeckte Zeiten zum Einsatz.

## **3.11 Legislatorschwerpunkt Frühförderung**

### **Zielgruppenerreichung**

Anfang des Jahres 2011 wurde im Sozialzentrum Dorflinde das Pilotprojekt «Frühförderung Mütter- und Väterberatung» gestartet. Sozial benachteiligte Familien mit Kindern zwischen 0 und 4 Jahren, die Kontakt zu den Sozialen Diensten haben, werden systematisch erfasst, fachlich begleitet und zur Nutzung der Regelstruktur motiviert. Bisher konnten 360 Familien erreicht werden, davon konnten 139 Fälle bereits abgeschlossen werden, d. h. die Kinder besuchen seit mindestens drei Monaten eine Kita oder Spielgruppe.

### **Bildungsorientierung in Kitas**

Das Pilotprojekt «Bildungsorientierung in Kitas», das die Stadt Zürich in Zusammenarbeit mit dem Marie Meierhofer Institut für das Kind und bildungskrippen.ch umsetzt, startete im September 2011 mit 31 Kitas. Die Umsetzung erfolgte termingerecht und erste positive Veränderungen in der Beobachtung, Dokumentation, im Teamaustausch und im Freispiel wurden im Berichtsjahr sichtbar.

### **Gesundheitsförderung in Kitas**

Nach der ersten erfolgreichen Durchführung wurde im Berichtsjahr das Projekt «Bewegung und Ernährung in Kitas» konzeptionell überarbeitet und in Zusammenarbeit mit dem Verein Radix unter dem Namen «Purzelbaum KiTa» in weiteren 13 Kitas gestartet. Wie im ersten Durchgang erfolgte die Umsetzung des Projekts durch das Schul- und Sportdepartement in enger Zusammenarbeit mit dem Sozialdepartement. Die beiden Leitfäden für Betreuungspersonen in Kitas – der eine zum Thema Ernährung, der andere zum Thema Bewegungsförderung – wurden den Kitas wie auch Spielgruppen zugestellt.

## 4 Ausblick 2013

Aufgrund des rasanten Ausbaus der vergangenen Jahre ist das quantitative Angebot der Kinderbetreuung im Vorschulalter in der Stadt Zürich heute auf einem sehr hohen Stand. Ein moderater Ausbau des Gesamtangebots um etwa 350 Plätze sowie ein Ausbau der subventionierten Kita-Plätze um 100 werden auch für das Jahr 2013 erwartet. Dieser ist nur schon nötig, um mit dem Bevölkerungswachstum Schritt zu halten: Die Anzahl Kleinkinder nimmt in Zürich aufgrund der hohen Attraktivität der Stadt für Familien jährlich um rund 400 zu.

Für die nächsten Jahre steht nach den grossen Fortschritten in quantitativer Hinsicht die Qualität im Zentrum. Die 2011 im Rahmen des Legislatorschwerpunkts «Frühförderung – Gute Startchancen für alle Kinder» eingeleiteten Massnahmen werden fortgesetzt. Das Projekt «Bildungsorientierung in Kitas» wird im Jahr 2013 ordentlich beendet, die Arbeit an der Qualität wird aber auch in diesen Kitas fortgeführt werden müssen. In der Säuglingsbetreuung werden im Rahmen eines weiteren Projekts, zusammen mit privaten und städtischen Kitas, neue Modelle entwickelt. Diese neuen Modelle sollen den Anforderungen an die Betreuungsqualität entsprechen und auch auf die hohe Nachfrage nach Säuglingsbetreuung reagieren. Die Umsetzung des Pilotprojekts ist ab 2014 geplant.

2012 wurden zwei Studien in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse Ende 2013 vorliegen werden. Eine der beiden Studien untersucht die Personalsituation in den Kitas und wird vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich durchgeführt. Langjährige, motivierte Mitarbeitende sind für die qualitative Entwicklung der Kitas von besonderer Bedeutung, sind doch verlässliche Beziehungen für kleine Kinder besonders zentral. In einigen Kitas ist die Personalfluktuationsrate aber hoch. Mit der Untersuchung sollen das effektive Ausmass der Fluktuationsrate in den Kitas in der Stadt Zürich und deren Ursachen erhoben und Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitssituation des Kitapersonals entwickelt werden.

In der zweiten Studie wird die Teilzeitbetreuung thematisiert. Rund 80 Prozent der Kinder besuchen eine Kita nur teilzeitlich, die Konzepte sind aber zu wenig darauf ausgerichtet. Im Zentrum stehen zwei Fragestellungen: Mit welchen Organisationsformen kann die Stabilität der Kindergruppen erhöht werden, und wie müssen im Alltag soziale Beziehungen sowie das pädagogische Handeln in der Kita gestaltet werden, um den Bedürfnissen sowohl teilzeit- als auch vollzeitbetreuer Kinder gerecht zu werden?

In der Tagesfamilienbetreuung wird der Gemeinnützige Frauenverein Zürich 2013 ein umfassendes Qualitätsmanagementkonzept erarbeiten.

Die Anlaufstellen Kinderbetreuung sind aufgebaut, nun folgt die Konsolidierungsphase. Die Teilaufträge werden unter Einbezug der Anlaufstellenleiterinnen präzisiert und die Steuerung und das Controlling der Anlaufstellen verbessert werden. 2013 ist ein Übergangsjahr, in dem auch die zukünftige Rolle des Quartierkredits geklärt werden soll.

Das Kontraktmanagement des Sozialdepartements wird die Kontrakte 2013 um ein Jahr verlängern und die Kontraktverhandlungen auf Frühling 2014 verschieben.

Grund dafür ist die Überarbeitung der Verordnung zur familienergänzenden Kinderbetreuung, die entsprechende Gemeinderats- bzw. Stadtratsbeschlüsse erfordert. Die Beschlussfassungen werden voraussichtlich im Herbst 2013 vorliegen.

## 5 Leistungen Kitas 2012

### 5.1 Finanzen

Die Stadt Zürich verfügt bei der Finanzierung der familienexternen Kinderbetreuung über ein subjektorientiertes, leistungsabhängiges Finanzierungsmodell. Es werden also keine Betriebsbeiträge oder Defizitgarantien an Einrichtungen ausgerichtet. Das Sozialdepartement schliesst mit den privaten Kitas einen Kontrakt ab, der Anzahl subventionierte Plätze und Tarif festlegt sowie Vorgaben zur Qualität, Personalführung sowie Administration und Buchführung macht. Grundlage für die Bemessung des Tarifs ist ein Normkostenmodell, das den durch die kantonalen Richtlinien über die Bewilligung von Kindertagesstätten vorgegebenen Stellenschlüssel berücksichtigt, die Betriebskosten abdeckt und eine durchschnittliche Auslastung von 90 Prozent vorgibt. Individuell berücksichtigt werden die Öffnungszeiten pro Tag und Jahr, Angebots- und Personalstruktur sowie Raumkosten. Mit der neuen Kontraktperiode per 2014 muss die Teuerung ausgeglichen werden, die seit der letzten Festlegung des Normkostenansatzes per 1. Januar 2009 als Grundlage für die Abgeltung der Leistungen der privaten Trägerschaften aufgelaufen ist. Zudem muss die Personalbedarfsberechnung im Normkostenmodell an die geänderten Bewilligungsrichtlinien angepasst werden. Die Eltern, deren Kind einen subventionierten Platz belegt, erhalten gemäss ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einen vergünstigten Tarif, der in allen Kitas gleich hoch ist, und bezahlen diesen direkt an die jeweilige Kita. Der Beitrag der Stadt Zürich gleicht die Differenz des Elternbeitrags zum vereinbarten Kostensatz aus.

Der Gemeinderat bewilligte im Dezember 2011 das Budget 2012 für die familienexterne Kinderbetreuung im Vorschulalter von privaten Trägerschaften in der Höhe von 57.8 Mio. Franken (Vorjahr 53 Mio. Franken). Die Vergabe von subventionierten Plätzen durch die Kitas war eher zurückhaltend, da die Kostensätze für subventionierte Plätze knapp bemessen sind.

Die geschätzten Gesamtkosten für die familienexterne Betreuung betragen 2012 186 Mio. Franken. Das Sozialdepartement beteiligte sich an den Kosten der subventionierten Betreuungsplätze in privaten Kitas mit 53.56 Mio. Franken, in den städtischen Kitas mit 6.95 Mio. Franken; insgesamt gab die Stadt Zürich für die Betreuung in städtischen und privaten Kitas rund 60.5 Mio. Franken aus. Der Elternbeitrag bei den privaten Kitas mit subventionierten Plätzen hat sich um einen Prozentpunkt auf 28 Prozent reduziert. Dies kann im Zusammenhang mit dem Legislaturschwerpunkt Frühförderung gesehen werden; dank der Motivationsarbeit der Sozialen Dienste besuchen mehr Kinder aus benachteiligten Familien eine Kita.

Für nicht bewilligungspflichtige Angebote der Kinderbetreuung wurden 2.24 Mio. Franken und für die Betreuung in Tagesfamilien 1.9 Mio. Franken aufgewendet, was zu Gesamtkosten von rund 64.7 Mio. Franken für die familienexterne Kinderbetreuung führte.

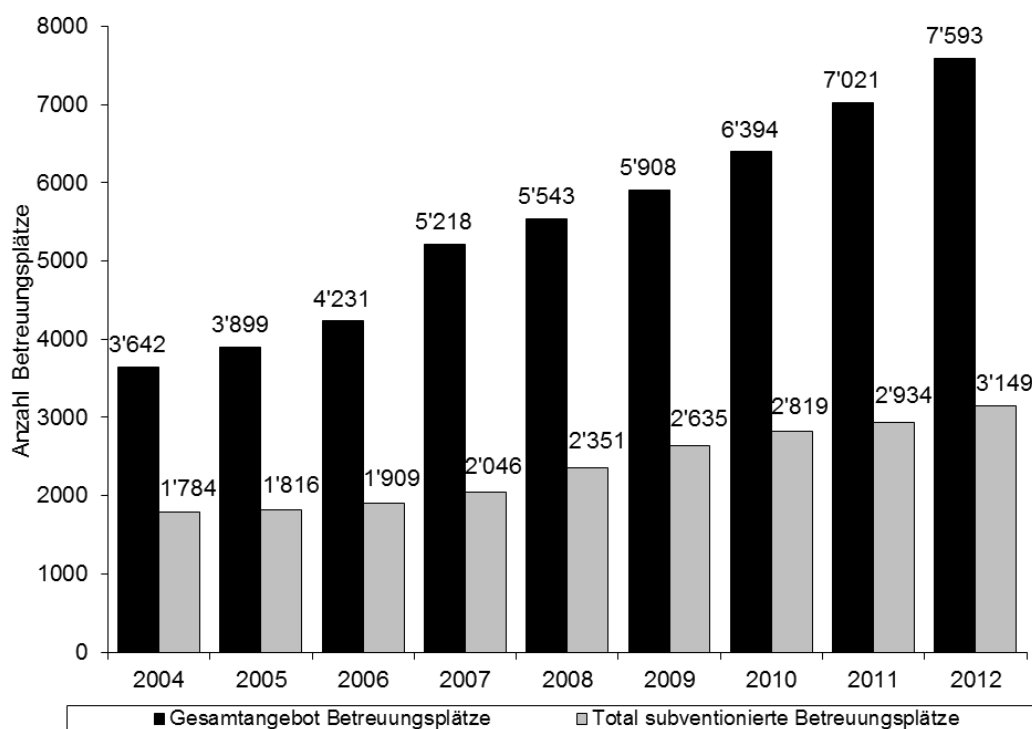
Tabelle 2: Entwicklung der Kosten von subventionierten Betreuungsplätzen

	Total 2012		Total 2011		Total 2010		Total 2009
	CHF in Mio.	%	CHF in Mio.	%	CHF in Mio.	%	CHF in Mio.
Private Kitas Subventionen	53.558	72%	48.406	71%	47.189	73%	42.635
Private Kitas Elternbeiträge	20.622	28%	19.533	29%	17.655	27%	14.219
Städtische Kitas Kosten	9.470		9.390		9.580		9.469
Städtische Kitas Elternbeiträge	2.517	27%	2.498	27%	2.437	25%	2.145
Städtische Kitas Nettokosten	6.953	73%	6.892	73%	7.143	75%	7.324
Tagesfamilienbetreuung Subventionen	1.920	82%	2.061	79%	2.274	79%	1.712
Tagesfamilienbetreuung Elternbeiträge	0.422	18%	0.542	21%	0.588	21%	0.418
Nicht bewilligungspflichtige Angebote	2.241		1.193		1.109		0.915
Kosten der subventionierten Betreuungsplätze der privaten Kitas, Tagesfamilienbetreuung und (ohne städtische Kitas)	78.763		71.735		68.815		59.899
<b>TOTAL Kosten inklusive städtische Kitas</b>	<b>88.233</b>		<b>81.125</b>		<b>78.395</b>		<b>69.368</b>
<b>TOTAL Elternbeiträge</b>	<b>23.561</b>	<b>27%</b>	<b>22.573</b>	<b>28%</b>	<b>20.680</b>	<b>26%</b>	<b>16.782</b>
<b>TOTAL Nettokosten</b>	<b>64.672</b>	<b>73%</b>	<b>58.552</b>	<b>72%</b>	<b>57.715</b>	<b>74%</b>	<b>52.586</b>

## 5.2 Überblick subventionierte Betreuungsplätze in Kitas

### 5.2.1 Entwicklung der subventionierten Betreuungsplätze

Grafik 4: Anzahl Betreuungsplätze 2004 bis 2012



Ende 2012 standen in Kitas 7593 Betreuungsplätze zur Verfügung, 572 Plätze mehr als im Vorjahr. Die Anzahl subventionierter Plätze nahm um 215 Plätze auf 3149 Plätze zu. Weil der Ausbau an subventionierten Plätzen nicht im gleichen

Ausmass wie der Gesamtausbau erfolgte, nahm der Anteil der subventionierten Plätze weiter auf 41 Prozent ab.

### 5.2.2 Regionale Verteilung der subventionierten Betreuungsplätze

Grafik 5

**Stadt Zürich**  
3149 Plätze / 41%  
(2011: 2934 / 42%)

**Letzi**  
498 Plätze / 54%  
(2011: 435 / 55%)

**Limmattal**  
605 Plätze / 50%  
(2011: 503 / 46%)

**Uto**  
420 Plätze / 32%  
(2011: 428 / 35%)



**Glattal**  
654 Plätze / 49%  
(2011: 568 / 49%)

**Schwamendingen**  
298 Plätze / 83%  
(2011: 328 / 95%)

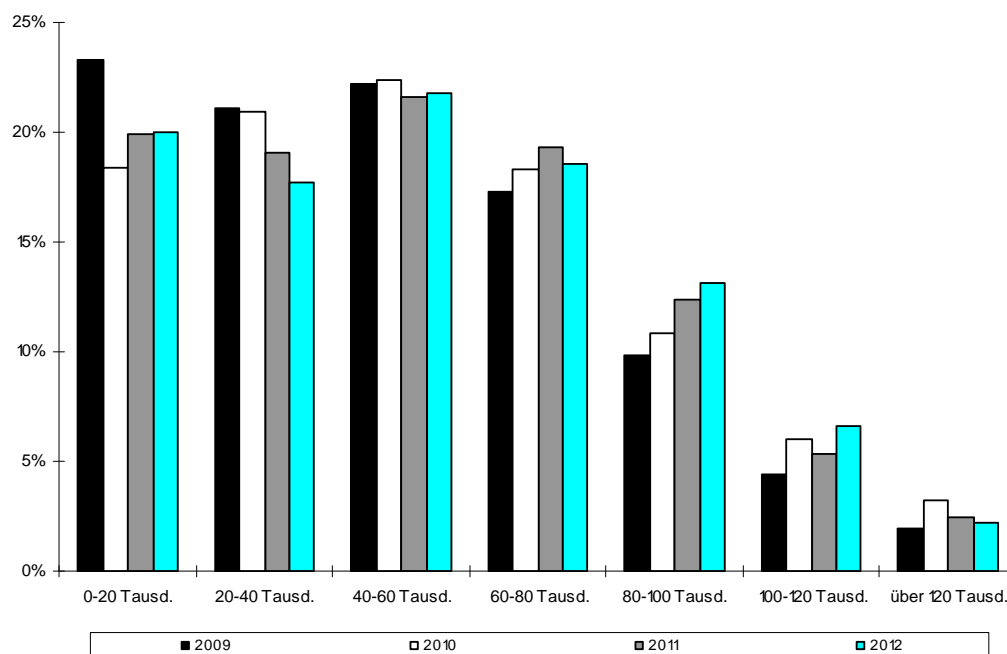
**Waidberg**  
371 Plätze / 38%  
(2011: 438 / 48%)

**Zürichberg**  
303 Plätze / 20%  
(2011: 234 / 16%)

### 5.2.3 Einkommensgruppen

59.5 Prozent der subventionierten Plätze gehen an Haushalte mit einem steuerbaren Einkommen unter 60 000 Franken. Abgenommen haben die prozentualen Anteile an Haushalten mit einem steuerbaren Einkommen zwischen 20 000 und 40 000 Franken, zwischen 60 000 und 80 000 Franken und über 120 000 Franken. Bemerkenswert ist, dass der Anteil an Haushalten mit einem steuerbaren Einkommen unter 20 000 Franken wieder leicht zugenommen hat. Dies kann im Zusammenhang mit dem Legislatorschwerpunkt Frühförderung stehen, in dem die Sozialen Dienste gezielt benachteiligte Familien ansprechen und motivieren, ihre Kinder in Kitas betreuen zu lassen. Damit lässt sich auch erklären, weshalb der durchschnittliche Elternbeitrag um einen Prozentpunkt auf 28 Prozent gesunken ist, obwohl der Anteil der Haushalte mit einem steuerbaren Einkommen zwischen 40 000 und 60 000 Franken im Vergleich zum Vorjahr um 1.1 Prozent gesunken ist.

Grafik 6: Steuerbares Gesamteinkommen 2009 bis 2012 (subventionierte Plätze)



### 5.3 Reporting

Beim diesjährigen Reporting wurden Fragen zur Finanzierung der Eingewöhnungszeit, zum Kontakt mit den Anlaufstellen Kinderbetreuung und zum angebotenen Betreuungsumfang gestellt.

Bei einer Mehrheit der Kitas (64 Prozent) beginnt mit der Eingewöhnung auch die Subventionierung des Kindes. Bei rund 20 Prozent der Kitas ist die Eingewöhnungszeit kostenlos. Pauschalbeträge oder Abrechnungen der aufgewendeten Stunden sind die Ausnahme.

Die Kontaktintensität zwischen den Anlaufstellen Kinderbetreuung und den Kitas variiert sehr stark. 88 Prozent der Kitas geben an, mindestens einmal im Jahr mit einer Anlaufstelle Kontakt zu haben. Am häufigsten (60 Prozent) haben die Kitas im Zusammenhang mit verfügbaren Betreuungsplätzen Kontakt mit einer Anlaufstelle.

Ausser einigen Waldkitas bieten alle Kitas eine Ganztagesbetreuung an. 47 Prozent der Kitas bieten eine Morgenbetreuung mit Mittagessen und 40 Prozent eine Nachmittagsbetreuung mit Mittagessen an. Bei rund 30 Prozent der Kitas werden die Kinder auch am Nachmittag oder am Morgen ohne Mittagessen betreut. 64 Prozent der Kitas verlangen einen minimalen Betreuungsumfang von zwei Tagen pro Woche. Allgemein gilt der Zusammenhang: je flexibler das Angebot ist, desto anspruchsvoller gestaltet sich das Auslastungsmanagement der Betreuungsplätze. Zudem wird auch die pädagogische Arbeit anspruchsvoller, da die Zusammensetzung der Kindergruppen häufiger wechselt.



## 6 Weiterführende Informationen zum Frühbereich

### Allgemeine Informationen:

- Informationsplattform für die Betreuung von Kindern im Vorschulalter  
[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung)
- Betreuungsindex des Kantons Zürich  
[www.kinderbetreuung.zh.ch](http://www.kinderbetreuung.zh.ch)

### Säuglings- und Kleinstkindbetreuung:

- Sozialdepartement der Stadt Zürich (2010): Die Kleinsten in der Kita. Ein Werkzeugkasten für die Arbeit an der Qualität.  
[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Publikationen
- Sozialdepartement der Stadt Zürich (2009): Säuglinge und Kleinstkinder in Kindertagesstätten in der Stadt Zürich.  
[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Publikationen
- Informationsmodule und Hospitation in städtischen Kitas  
[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Für Kitas > Konsultationsangebote

### Lohnerhebung Kindertagesstätten:

- Resultat der alle zwei Jahre stattfindenden Lohnerhebung in Kitas (2012)  
[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Publikationen

### Frühförderung:

- Legislatorschwerpunkt der Stadt Zürich  
[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Legislatorschwerpunkt Frühförderung
- Strategie Frühförderung  
[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Legislatorschwerpunkt Frühförderung

### Bildungsorientierung / Qualitätsentwicklung:

- Sozialdepartement der Stadt Zürich (2010): Bauen, schaufeln, transportieren. Wie Kitas frühkindliches Lernen und Entdecken fördern können.  
[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Publikationen
- Hospitation in städtischen Kitas zur Bildungsorientierung  
[www.stadt-zuerich.ch/konsultationskitas](http://www.stadt-zuerich.ch/konsultationskitas)
- Projekt Bildungs- und Resilienzförderung im Frühbereich des Marie Meierhofer Instituts für das Kind  
[www.mmi.ch](http://www.mmi.ch) > Bildungsprojekt
- Projekt Bildungskita des Instituts infans  
[www.bildungskrippen.ch](http://www.bildungskrippen.ch)
- Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz  
[www.netzwerk-kinderbetreuung.ch](http://www.netzwerk-kinderbetreuung.ch) > Orientierungsrahmen

- StimmeQ  
[www.stimmeq.ch](http://www.stimmeq.ch)
- Qualitätslabel von KiTaS  
[www.kitas.ch](http://www.kitas.ch) > Themen / Projekte / Veranstaltungen > Projekte > Q-Label

#### Berufsbildung:

- Massnahmen Sozialdepartement zur Berufsbildung  
[www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung](http://www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung) > Für Kitas > Berufsbildung
- Information zur Berufsbildung Fachperson Betreuung  
[www.bfs-winterthur.ch](http://www.bfs-winterthur.ch) > Berufsbildung > Fachperson Betreuung  
[www.savoirsocial.ch](http://www.savoirsocial.ch) > Grundbildung Fachfrau/Fachmann Betreuung

#### Weiterbildung:

- Breite Übersicht über Aus- und Weiterbildungen diverser Anbieter  
[www.fruehkindliche-bildung.ch](http://www.fruehkindliche-bildung.ch) > Aus- und Weiterbildung

#### Gesundheitsförderung:

- Leitfaden für Kitas: Bewegungsförderung und Ernährung  
[www.stadt-zuerich.ch/ssd](http://www.stadt-zuerich.ch/ssd) > Gesundheit & Prävention > Schulgesundheitsdienste > Projekte > Purzelbaum KiTa